

TÄTIGKEITS BERICHT

20
23

KOORDINIERUNG UND VERNETZUNG
DER PATIENTENBETEILIGUNG IN NRW



ÜBERBLICK

1 NEUES AUS DER KOORDINIERUNGSSTELLE	03
1.1 Neue Mitarbeitende	
1.2 Neue Patientenvertreter*innen für die Gremien nach §140f SGB V	
1.3 Ausbau der Engagierten- und Gremiendatenbank mit Ninox	
1.4 Start des Instagram-Kanals	
1.5 Gesamttreffen PNW NRW und KooA NRW sowie weitere Sitzungstermine	
2 VERANSTALTUNGEN	06
2.1 Multiplikator-Fortbildungen	
2.2 Fortbildungen für die Selbsthilfeakademie NRW	
2.3 ZAK!-Seminar für Patientenvertreter*innen	
2.4 Fortbildung zu Medizinischen Versorgungszentren	
2.5 Regionale Patientenforen	
2.6 Fortbildung zur Barrierefreiheit von Arztpraxen	
2.7 Jahrestagung	
3 VERNETZUNGSARBEIT	13
3.1 Diskussion mit Studierenden der Uni Bochum	
3.2 Austausch mit der KOSA	
3.3 Ministergespräch und gesundheitspolitisches Fachgespräch	
3.4 Austausch mit „Gemeinsam lauter werden“ der ACHSE	
3.5 Teilnahme am Gesundheitskongress des Westens	
3.6. Grußwort bei der DMVB-Delegiertenversammlung	
3.7 Austausch der Koordinierung der Patientenbeteiligung von Bund und Ländern	
3.8 Besuch der Reha-Care-Messe	
3.9. Beitrag zur Fachtagung der SHG Handicap e.V. und des BSK e.V.	
3.10. Austausch mit dem LZG zur kommunalen Patientenvertretung	
3.11. Besuch des Paritätischen Gesundheits- und Pflegekongresses	
3.12 Gespräche zur partizipativen Gesundheitsforschung mit Uniklinik Köln und Haus der Krebshilfe	
3.13 Vernetzungsangebote für Patientenvertreter*innen nach §140f SGB V	
4 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	19
4.1 Website und Social Media	
4.2 Newsletter und Publikationen	

NEUES AUS DER KOORDINIERUNGSSTELLE

NEUE MITARBEITENDE

Seit Anfang Juli wird das Team der Koordinierungsstelle durch zwei neue studentische Mitarbeiterinnen unterstützt: Eileen Hube studiert Geografie und hat schon vielfältige Erfahrungen in der Öffentlichkeitsarbeit und in der Veranstaltungsorganisation gesammelt.

Annamaria Kofler ist Studentin der Gesundheitsökonomie und ergänzt das Team gut mit ihren inhaltlichen Schwerpunkten.

Gleichzeitig musste sich die Koordinierungsstelle von Johanna Litzkendorf verabschieden, die seit Juli 2022 als Projektmitarbeiterin bei der Koordinierungsstelle mitwirkte. Die Koordinierungsstelle bedankt sich bei ihr für ihre hilfreiche Unterstützung!



Das Team der Koordinierungsstelle

1.2 NEUE PATIENTENVERTRETER*INNEN FÜR DIE GREMIEN NACH §140 F SGB V

Die Koordinierungsstelle konnte in Zusammenarbeit mit dem Koordinierungsausschuss NRW in 2023 einen neuen Patientenvertreter für die PID-Kommission, drei neue Patientenvertreter*innen für die Gremien der LAG DeQS und zwei neue Patientenvertreter*innen für das Engagement in den Zulassungsausschüssen der Bedarfsplanung gewinnen.

1.3 AUSBAU DER ENGAGIERTEN- UND GREMIENDATENBANK MIT NINOX

2022 wurde damit begonnen, die Modalitäten zu den Gremien mit Patientenvertretung systematisch zu erfassen. Hierunter fallen u.a. die Ansprechpersonen in den Geschäftsstellen, Angaben zum Sitzungsrythmus sowie zu den Vakanzen in den jeweiligen Gremien. 2023 konnten nun die Daten in die Datenmanagement-Software Ninox übertragen werden, die von der Koordinierungsstelle bereits für die Organisation von Kontaktdaten zu Engagierten und Netzwerkpartner*innen genutzt wurde.

NEUES AUS DER KOORDINIERUNGSSTELLE

Zudem wurden nun in Ninox der Presseverteiler der Koordinierungsstelle eingepflegt und neue Kontakte von kommunalen Patientenvertreter*innen aufgenommen. Der allgemeine E-Mailverteiler der Koordinierungsstelle umfasst derzeit rund 430 Personen.

1.4 START DES INSTAGRAM-KANALS



Instagram-Kanal

Seit 2021 ist die Koordinierungs- und Vernetzungsstelle der Patientenbeteiligung NRW auf [Facebook](#) aktiv, um über die Veranstaltungen der Patientenbeteiligung NRW zu informieren und sich mit anderen Akteuren zu vernetzen. Nun ist die Koordinierungsstelle auch auf [Instagram](#) vertreten. Hier sollen neue Zielgruppen für die Patienteninteressen im Gesundheitswesen sensibilisiert werden.

Ergänzend zu den bisherigen Social-Media-Aktivitäten werden zukünftig auf beiden Kanälen Informationen zu den verschiedenen Akteuren im Gesundheitswesen sowie Infos zu aktuellen gesundheitspolitischen Entwicklungen zur Verfügung gestellt.

1.5 GESAMTTREFFEN PNW NRW UND KOOA NRW SOWIE WEITERE SITZUNGSTERMINE

Am 27. April trafen sich auf dem jährlichen Gesamttreffen die Koordinierungsstelle, der Koordinierungsausschuss NRW und das PatientInnen-Netzwerk NRW, um gemeinsam den Ist-Stand der Patientenbeteiligung in NRW zu reflektieren und Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Als Projekt der beiden Kooperationspartner stellte die Koordinierungs- und Vernetzungsstelle zunächst die Aktivitäten des Projektes im vergangenen Jahr vor und gab einen Überblick über die laufenden und noch anstehenden Veranstaltungen. Darauf aufbauend wurden Weiterentwicklungsmöglichkeiten diskutiert.

Zentrales Ergebnis des Gesamttreffens war der Auftrag an die Koordinierungsstelle, ein Leitbild zur Patientenbeteiligung in NRW zu entwickeln und einen Kriterienkatalog für Anfragen aus der Gesundheitsforschung zu formulieren. Beide befinden sich derzeit im Abstimmungsprozess mit den beteiligten Akteuren.

Auch 2023 fanden wieder regelmäßig die Sitzungen des Lenkungskreises statt, der als Vertretung von KooA NRW und PNW NRW einmal pro Quartal wichtige Impulse für das Projekt liefert. Das Projekt war wiederum auf den Sitzungen des KooA NRW und des PNW NRW vertreten.

2.1 MULTIPLIKATOR-FORTBILDUNGEN

Am 31. Januar sensibilisierte die Koordinierungsstelle Selbsthilfe-Aktive aus der DMSG NRW im Rahmen ihrer Fortbildung *Patientenbeteiligung verstehen und weitergeben* für die Patientenvertretung. Auf der dreistündigen digitalen Veranstaltung für Multiplikator*innen vermittelte die Koordinierungsstelle den teilnehmenden Kontaktkreis-Leiter*innen Grundlagen zur Patientenbeteiligung. Unter anderem reflektierten die Teilnehmenden die Rolle der DMSG NRW als Akteur in der gesetzlich fixierten Patientenvertretung und erörterten in parallelen Workshops, wie sich Themen der Selbsthilfe durch geeignete Beteiligungsformate politisch thematisieren lassen. Fortbildungen ähnlichen Formats fanden zudem am 9. März für die Landessenorenvertretung NRW sowie am 29. März für Mitglieder der Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe NRW statt, jeweils angepasst an die Bedarfe und Fragen der Zielgruppen.

2.2 FORTBILDUNGEN FÜR DIE SELBSTHILFEAKADEMIE NRW

*Patient*innen an die Macht!* - Wie die Selbsthilfe mitreden und mitgestalten kann: Unter diesem Motto informierten sich am 4. Mai sowie am 30. November insgesamt rund 55 Engagierte auf zwei digitalen Fortbildungen der Koordinierungsstelle über die Möglichkeiten der Selbsthilfe ihre Themen politisch aufzugreifen. So stellte die Koordinierungsstelle Gremien wie auch andere Formen der Beteiligung vor und erörterte mit den Engagierten, welche Formate sich für welche Interessen am ehesten eignen. Im Gespräch mit Peter de Beyer (im Mai) und Richard Dißel (im November), die sich für Patient*innen bei der Zulassung von Vertragsärzt*innen in sogenannten Zulassungsausschüssen engagieren, wurden die konkreten Rahmenbedingungen des Engagements sichtbar gemacht. Die Veranstaltungen wurden organisatorisch von der Selbsthilfeakademie NRW begleitet.

Am 21. März war die Koordinierungs- und Vernetzungsstelle zudem zu Gast beim digitalen Selbsthilfe-Café der Selbsthilfeakademie NRW. Unter dem Veranstaltungstitel *Patient*innen-Interessen vertritt man nicht alleine!* diskutierten Selbsthilfe-Aktive in einem offenen Austausch, wie Themen der Selbsthilfe gemeinsam thematisiert und erfolgreich bearbeitet werden können. Die Teilnehmenden konnten in dem moderierten Gespräch zudem die Arbeit der Koordinierungs- und Vernetzungsstelle der Patientenbeteiligung kennenlernen und die gesundheitspolitische Themen, die sie bewegen, in der Runde zur Diskussion stellen.

2.3 ZAK!-SEMINAR FÜR PATIENTENVERTRETER*INNEN

Im Rahmen des Veranstaltungsformats *ZAK - Zusammen.Aktiv.Kreativ.* lädt die Koordinierungsstelle Patientenvertreter*innen dazu sein, sich gemeinsam auf kreativen Wegen aktiv mit dem Gesundheitswesen auseinanderzusetzen und die Handlungsfähigkeit zu erweitern. Am 31. Mai nahmen elf Engagierte aus den Selbsthilfe- und Patientenorganisationen in NRW an der diesjährigen Fortbildung *Lampenfieber in der Gremienarbeit wirksam überwinden* teil. Die Referentin, Cornelia Harloff, vermittelte Methoden, mit denen sich der Stress bei öffentlichen Auftritten reduzieren und die Präsentationsangst abbauen lassen.



Teilnehmende der Fortbildung



2.4 FORTBILDUNG ZU MEDIZINISCHEN VERSORGUNGSZENTREN

Am 5. Juni diskutierten auf der von Koordinierungsausschuss NRW und der Koordinierungsstelle organisierten digitalen Fortbildung Medizinische Versorgungszentren: *Innovativer Trend oder business as usual?* benannte Patientenvertreter*innen, Mitglieder des Koordinierungsausschusses NRW und des PatientInnen-Netzwerks NRW die Bedeutung von Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) für das Gesundheitswesen. Dabei standen insbesondere diejenigen MVZ im Mittelpunkt, die von Finanzinvestoren geführt werden.

Die Veranstaltung wurde bereichert durch einen Vortrag von Dr. Christoph Scheuplein (langjähriger Mitarbeiter am Institut für Arbeit und Technik – Westfälische Hochschule), der in das Private Equity-Modell in der ambulanten Versorgung einführte.

Ansgar von der Osten (Leiter Geschäftsbereich Sicherstellungspolitik und -beratung KVWL) reflektierte in seinem daran anschließenden Input die Relevanz der MVZ für die Versorgungslandschaft im Zuständigkeitsbereich der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe. Die Koordinierungsstelle hat die in den Vorträgen vermittelten Informationen in einem Infopapier zusammengefasst, das [hier](#) abgerufen werden kann.

2.5 REGIONALE PATIENTENFOREN

Von August bis Oktober 2023 fanden die Regionalen Patientenforen der Koordinierungs- und Vernetzungsstelle der Patientenbeteiligung NRW statt. Auf diesen diskutierten Patientenvertreter*innen und Interessierte über ihre Ideen für das kommunale Gesundheitswesen sowie die Themen, die die kommunale Patientenvertretung derzeit beschäftigen. Auf den diesjährigen Patientenforen waren viele neue Gesichter dabei, und damit auch neue Impulse für das Gesundheitswesen.

Ein Netzwerk-Speeddating erlaubte es den Teilnehmenden, sich kennenzulernen und gemeinsam an ihren Ideen zu arbeiten. In Workshop-Diskussionen wurden die Ideen und Themen konkretisiert und durch Inputs zu aktuellen Entwicklungen in der Gesundheitspolitik und zu den Möglichkeiten, die Ideen politisch zu artikulieren, ergänzt.

Die Berichte zu den fünf Patientenforen finden Sie [hier](#).



Regionales Patientenforum Bielefeld



Regionales Patientenforum Düsseldorf

VERANSTALTUNGEN

Erstmalig wurden zudem im Frühsommer 2023 digitale Patientenforen veranstaltet. Neben einem Input zur den Akteuren und Strukturen der kommunalen Gesundheitspolitik berichtete die Koordinierungsstelle von den aktuellen Entwicklungen in der NRW-Gesundheitspolitik, die sich auf das kommunale Gesundheitswesen auswirken werden, u.a. die in der Umsetzung befindliche Krankenhausreform.

Die Regionalen Patientenforen gibt es seit 2022. Sie richten sich insbesondere an Engagierte aus den Kommunalen Gesundheitskonferenzen, den Konferenzen Alter und Pflege, den Psychosozialen Arbeitsgemeinschaften, an Patientenfürsprechende, Selbsthilfe-Aktive und Engagierte aus Senioren- und Inklusionsbeiräten.

Die Regionalen Patientenforen sollen zur Förderung des interkommunalen Informations- und Erfahrungsaustauschs von lokal engagierten Patientenvertreter*innen beitragen.

Ausgewählte Ergebnisse der Regionalen Patientenforen wurden 2023 auf der Jahrestagung der Patientenbeteiligung NRW eingebunden.



Regionales Patientenforum Köln



Regionales Patientenforum Dortmund



Regionales Patientenforum Münster

2.6 FORTBILDUNG ZUR BARRIEREFREIHEIT VON ARZTPRAXEN

Am 28. September diskutierten rund dreißig Engagierte aus Gremien mit Patientenvertretung, der Selbsthilfe und anderen Patientenorganisationen auf einer digitalen Veranstaltung der Koordinierungs- und Vernetzungsstelle und des Koordinierungsausschusses NRW über die Möglichkeiten, die Barrierefreiheit von Arztpraxen zu verbessern. Obwohl die Patientenvertretung seit Jahren anmahnt, dass viel zu wenige Praxen aktiv ihre Zugangsbarrieren verringern, tut sich leider relativ wenig. In den Zulassungsausschüssen wird das Thema häufig nicht besprochen, obwohl die Bedarfsplanungsrichtlinie die Berücksichtigung der Barrierefreiheit vorschreibt. Zwar haben die KV'en in NRW seit einigen Jahren in ihren Arztsuchen Informationen zu Barrieren aufgenommen. Allerdings sind nur 52 Prozent der Praxen mindestens in einem Aspekt (zum Beispiel bzgl. mobiliätsbedingter Barrieren) barrierefrei.

Inputs zu den rechtlichen Gestaltungsspielräumen und notwendigen Kriterien sowie Berichte aus der Praxis bereicherten die Diskussion, in der abschließend Forderungen gegenüber der Politik und Selbstverwaltung formuliert wurden. Den ausführlichen Bericht zur Veranstaltung finden Sie [hier](#). Die Ergebnisse der Fortbildung wurden von der Koordinierungsstelle und vom Koordinierungsausschuss im Rahmen der Beteiligung am Aktionsplan für ein diverses, inklusives und barrierefreies Gesundheitswesen des Bundesgesundheitsministeriums (BMG) als Stellungnahme zusammengefasst und dem BMG übermittelt.



Rollenspiel im Rahmen der Fortbildung

Darauf aufbauend reflektierten am 21. Oktober Engagierte aus den Selbsthilfe- und Patientenorganisationen in NRW Möglichkeiten, die Barrierefreiheit von Arztpraxen gegenüber Verantwortlichen aus dem Gesundheitswesen zu artikulieren. Zunächst besprachen die Teilnehmenden die Ergebnisse der digitalen Fortbildung und überlegten, wie die dort formulierten Forderungen umgesetzt werden können. Hierbei identifizierten die Teilnehmenden neben notwendigen politischen Reformen zwei Ansatzpunkte, bei denen sie selbst aktiv werden können:

Zum einen können die Engagierten Ärzt*innen in deren Sprechstunden auf die mangelnde Barrierefreiheit ihrer Arztpraxen ansprechen. Zum anderen sollten Kanäle in die Gremien der Bedarfsplanung genutzt werden, damit die Verantwortlichen für die Barrierefreiheit sensibilisiert werden. In daran anschließenden Rollenspielen simulierten die Teilnehmenden Gesprächssituationen sowohl in Arztpraxen als auch in Zulassungsausschüssen, um sich rhetorisch und taktisch auf die Diskussion mit den professionell Tätigen vorzubereiten.

2.7 JAHRESTAGUNG

Am 3. November diskutierten auf der Jahrestagung der Patientenbeteiligung NRW Patientenvertreter*innen, Selbsthilfe-Aktive, Engagierte aus Sozialverbänden und weitere Interessierte vor Ort im Dortmunder Reinoldinum sowie digital die Frage, ob derzeit die Bedarfe von Patient*innen ausreichend politisch Berücksichtigung finden, bzw. wie man den Einfluss der Patientenvertretung verbessern kann. Hierfür wurden am Vormittag in Workshops Fragen und Forderungen zu den Themen

- Überleitungsmanagement in der Versorgung
- Neue Krankenhausplanung in NRW
- Gesundheitskompetenz von Gesundheitseinrichtungen
- Vom Gewinnstreben zur Gemeinwohlorientierung

gemeinsam erarbeitet.



Jahrestagung der Patientenbeteiligung NRW

Die Themenauswahl basierte auf den Ergebnissen der Regionalen Patientenforen (s. 2.5). Am Nachmittag stellten sich die gesundheitspolitischen Sprecher*innen der Landtagsfraktionen von SPD (Thorsten Klute) GRÜNE (Meral Thoms) und FDP (Susanne Schneider) den Fragen und Forderungen der Engagierten. Die Workshop-Moderator*innen machten auf die häufige Diskrepanz von rechtlich fixiertem Ideal und den kritischen Zuständen in der Praxis aufmerksam. Die Politiker*innen betonten, dass bereits einiges politisch geschehe, dies aber nicht ausreiche, um die aktuellen Herausforderungen zu meistern.

Sie zeigten sich offen für die diskutierten Bedarfe und boten an, hierzu im Austausch zu bleiben. Den ausführlichen Bericht zur Jahrestagung inklusive Mitschnitten aus der Podiumsdiskussion finden Sie [hier](#).

3.1 DISKUSSION MIT STUDIERENDEN DER UNI BOCHUM

Interessenvertretung in der Gesundheitspolitik – so lautete der Titel des Uni-Seminars, zu dem Jan Kaßner für die Koordinierungsstelle und Gregor Bornes für die Bundesarbeitsgemeinschaft der Patientenstellen und -initiativen (BAGP) am 17. Januar an die Uni Bochum eingeladen wurden. Mit Studierenden der Sozialwissenschaften diskutierten beide über den Ist-Stand der Patientenvertretung und die Herausforderungen, die Patienteninteressen gegenüber Krankenkassen und Ärztevertretungen durchzusetzen. Darüber hinaus waren die Umstrukturierung der Unabhängigen Patientenberatung Deutschland (UPD), die Gewinnung von Ehrenamtlichen und auch legitimatorische Fragen in der Patientenvertretung Themen des Austauschs.

3.2 AUSTAUSCH MIT DER KOSA

Am 24. Januar war die Koordinierungsstelle zu Gast bei der KOSA in Düsseldorf, um sich über Schnittstellen in der Arbeit auszutauschen und mögliche Kooperationen auszuloten. Die Kooperationsberatung für Selbsthilfegruppen, Ärzte und Psychotherapeuten ist eine Fach- und Beratungsstelle innerhalb der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein. Ziel der KOSA ist die Förderung der Zusammenarbeit von Ärzt*innen, Selbsthilfe und Psychotherapie zur Verbesserung der Versorgungsangebote.

3.3 MINISTERGESPRÄCH UND GESUNDHEITSPOLITISCHES FACHGESPRÄCH

Am 6. März waren die Selbsthilfe- und Patientenorganisationen aus NRW zu Gast im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales, um die Bedarfe der Selbsthilfe und der Patient*innen in NRW an Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann (CDU) heranzutragen. Thematisiert wurden

- die häufig nicht gewährleistete Barrierefreiheit von Arztpraxen und die ausbaufähige Datenlage zur Thematik
- die Zunahme psychischer Erkrankungen und die Bedeutung der Selbsthilfe hierbei
- die unbefriedigende Situation beim Entlassmanagement von Krankenhäusern und auch hier die Notwendigkeit der Sicherstellung einer wissenschaftlichen Datenbasis
- die bis dato nicht ausreichend politisch, wissenschaftlich und öffentlich berücksichtigten Covid-Folgeerkrankungen

- der Ärztemangel insbesondere in ländlichen Regionen sowie die problematische Rolle von Finanzinvestoren in der ambulanten Versorgung
- die Einbindung der Kommunen und Patient*innen bei der Umsetzung der neuen Krankenhausplanung für NRW

Ergebnis des Austauschs ist u.a. eine geplante Studie zur Analyse der Barrierefreiheit in den nordrhein-westfälischen Arztpraxen. Das Ministergespräch findet jährlich statt. An dem Treffen nehmen neben der Koordinierungs- und Vernetzungsstelle der Patientenbeteiligung NRW auch der Koordinierungsausschuss NRW, das PatientInnen-Netzwerk NRW, die Gesundheitsselbsthilfe NRW, die Koordination für die Selbsthilfe-Unterstützung in NRW, der Landesarbeitskreis der Selbsthilfe-Kontaktstellen NRW und die Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe NRW teil. Am 29. November hatten zudem die Selbsthilfe- und Patientenorganisationen die Gelegenheit, mit der Patientenbeauftragten von NRW, Claudia Middendorf (CDU), sowie Vertreter*innen der Fachabteilungen aus dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW (MAGS NRW) aktuelle Themen der Patient*innen und der Selbsthilfe zu diskutieren. So wiesen die Selbsthilfe- und Patientenorganisationen hin auf

- die langen Wartezeiten bei der psychotherapeutischen Versorgung
- die notwendige Transparenz bei den Zuständigkeiten im MAGS
- die zunehmende Anzahl an Forschungsanfragen aus der Gesundheitsforschung
- die Notwendigkeit der Stärkung der kommunalen Patientenvertretung
- marginalisierte Perspektiven im Gesundheitswesen, z.B. von Neuzugewanderten

Auch erfragten die Organisationen den Sachstand zur Regulierung investorengetragener Medizinischer Versorgungszentren.



Teilnehmende des
Ministergesprächs

Der gesundheitspolitische Fachaustausch findet einmal im Jahr statt. Er dient als Vorbereitung des Ministergesprächs, das voraussichtlich im Frühjahr 2024 wieder stattfinden wird.

3.4 AUSTAUSCH MIT „GEMEINSAM LAUTER WERDEN“ DER ACHSE

Wie können sich Patient*innen für ihre Belange politisch einsetzen? Hierzu tauschte sich die Koordinierungsstelle am 18. April mit Florence von Bodisco vom Partizipationsprojekt Gemeinsam lauter werden der Allianz Chronisch Seltener Erkrankungen (ACHSE) aus. Das Projekt, das 2023 auslief, hat seit 2020 Formate der Beteiligung für Betroffene und Mitglieder der ACHSE eröffnet und das für die Beteiligung notwendige Handwerkszeug zur Verfügung gestellt. Workshops zu Rhetorik und Schlagfertigkeit sowie „Cafés“ mit verschiedenen politischen und zivilgesellschaftlichen Akteur*innen waren gute Formate, um die Betroffenen zu informieren und sie zur Beteiligung zu empowern. Die diskutierten Formate wird die Koordinierungsstelle in ihrer zukünftigen Veranstaltungsplanung mit einbeziehen.

3.5 TEILNAHME AM GESUNDHEITSKONGRESS DES WESTENS

Vom 2. bis 4. Mai fand in Köln der Gesundheitskongress des Westens mit dem Schwerpunkt *Raus aus dem Krisenmanagement – Rein in eine nachhaltige Zukunft!* statt. Auch die Koordinierungs- und Vernetzungsstelle der Patientenbeteiligung in NRW war zu Gast, um die Patientenszene auf dem Kongress zu vertreten. Patienten- und Selbsthilfeorganisationen waren auf dem Kongress gegenüber den Akteuren aus Gesundheitswirtschaft, Ärztevertretungen und Krankenkassen unterrepräsentiert – umso erfreulicher war der Beitrag von Dr. Sabine Schipper als Geschäftsführerin der Deutschen Multiple-Sklerose Gesellschaft NRW (DMSG NRW) und Mitglied des Koordinierungsausschusses NRW auf dem Podium zum Thema *Mehr Gesundheit wagen – regionale Gesundheitszentren für eine nachhaltige Versorgung*. Sabine Schipper machte dabei auf die Notwendigkeit barrierefreier Versorgungsstrukturen aufmerksam und begrüßte die planerische Verknüpfung von regionalen Gesundheitszentren und Gesundheitskiosken auf regionaler bzw. Quartiersebene.

3.6 GRUSSWORT BEI DER DVMB-DELEGIERTENVERSAMMLUNG

Am 13. Mai lud die Deutsche Vereinigung Morbus Bechterew NRW (DVMB NRW) ihre von den Ortsgruppen entsandten Mitglieder zur Delegiertenversammlung in Dortmund ein. Mit dabei war auch die Koordinierungs- und Vernetzungsstelle der Patientenbeteiligung NRW. Neben Anne Kaiser (KOSKON NRW) und Joachim Walzer (Bundesvorstand DVMB) betonte Jan Kaßner für die Koordinierungsstelle in seinem Grußwort die Bedeutung der DVMB für die Patientenbeteiligung und skizzierte Möglichkeiten, sich als Mitglied der DVMB NRW in den Gremien des Gesundheitswesens einzubringen. Als Mitglied der LAG Selbsthilfe NRW und der Gesundheitsselbsthilfe NRW können die Mitglieder der DVMB NRW in den Zulassungs-, Berufungs- und Landesausschüssen der Bedarfsplanung, in der LAG DeQS als Teil der Qualitätssicherung und der PID-Kommission für die Zulassung zur Präimplantationsdiagnostik die Patientenstimme einbringen.

3.7 AUSTAUSCH DER KOORDINIERUNG DER PATIENTENBETEILIGUNG VON BUND UND LÄNDERN

Am 18. August waren die Koordinierungsstellen der Patientenbeteiligung aus Bayern, Bremen, Berlin und Nordrhein-Westfalen bei der Stabsstelle Patientenbeteiligung des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) zu Gast. Neben dem Kennenlernen der jeweils anderen Akteure wurden Schnittstellen in der Arbeit ausgelotet und mögliche Kooperationen, z.B. im Bereich Fortbildung, erörtert. Die beteiligten Stellen wollen im regelmäßigen Austausch bleiben und sich zu den eigenen Angeboten enger vernetzen. Neben dem Besuch der Stabsstelle fanden im Rahmen der Berlin-Exkursion zudem Gespräche mit dem Gesundheitskollektiv Berlin e.V. und Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. statt, mit denen unter anderem die Gemeinwohlorientierung sowie die Anwendung von partizipativen Methoden im Gesundheitswesen diskutiert wurden.



Die Patientenvertretung zu Besuch beim G-BA

3.8 BESUCH DER REHA CARE MESSE

Vom 13. bis 16. September fand die internationale Fachmesse für Rehabilitation und Pflege (Reha Care) statt. Die Koordinierungsstelle war am 14. September vor Ort, um sich über die aktuellen Entwicklungen in den Selbsthilfe- und Sozialverbänden in NRW zu informieren und sich mit Kooperationspartner*innen des Projekts zu gemeinsamen Vorhaben auszutauschen.

3.9 BEITRAG ZUR FACHTAGUNG DER SHG HANDICAP E.V. UND DES BSK E.V.



Referent*innen der Fachtagung
© SHG Handicap e.V. 2023

Am 7. Oktober war die Koordinierungs- und Vernetzungsstelle zu Gast bei der Fachtagung Mein Handicap und ich der SHG Handicap e.V. und des BSK e.V. Dort referierte Jan Kaßner über die Möglichkeiten, wie die Selbsthilfe Patienteninteressen politisch vertreten kann. Als konkretes Beispiel wurde die Forderung nach Barrierefreiheit von Arztpraxen reflektiert, die u.a. in kommunalen Arbeitsgruppen, mit Informationskampagnen sowie in den Gremien der Bedarfsplanung vorangetrieben werden kann.

Als Mitglied der LAG Selbsthilfe NRW kann die SHG Handicap e.V. Patientenvertreter*innen über den Koordinierungsausschuss NRW für die Gremien der Bedarfsplanung vorschlagen.

3.10 AUSTAUSCH MIT DEM LZG ZUR KOMMUNALEN PATIENTENVERTRETUNG

Auf Grundlage der ersten Regionalen Patientenforen ist die Koordinierungsstelle derzeit dabei, einen Leitfaden für kommunale Patientenvertreter*innen und solche, die es werden wollen, zu erstellen. Hierzu tauschte sich die Koordinierungsstelle am 24. Oktober mit Gaby Schütte vom Landeszentrum Gesundheit (LZG NRW) aus, die sich schwerpunktmäßig mit den kommunalen Gesundheitskonferenzen beschäftigt. Der Leitfaden soll 2024 veröffentlicht werden.

3.11 BESUCH DES PARITÄTISCHEN GESUNDHEITS- UND PFLEGEKONGRESS

Am 8. November war die Koordinierungsstelle auf dem Gesundheitskongress des Paritätischen in Berlin vertreten, um sich mit anderen Akteuren aus dem Gesundheitswesen zu den Belangen von Patient*innen auszutauschen. Insbesondere die Teilnahme am Workshop Gesundheitsversorgung für alle war inhaltlich ertragreich. Hier wurden Faktoren von gesellschaftlicher Exklusion, Rassismus und Diskriminierung im Gesundheitswesen kritisch aufgearbeitet - Themen, die auch häufig im Feld der Patientenvertretung unterrepräsentiert und somit nicht aufgegriffen werden. Die Koordinierungsstelle nimmt die wichtigen Impulse mit in die Planung des aktuellen Projektjahres.

3.12 GESPRÄCHE ZUR PARTIZIPATIVEN GESUNDHEITSFORSCHUNG MIT UNIKLINIK KÖLN UND HAUS DER KREBSHILFE

Entsprechend der Ergebnisse des Gesamtreffens (siehe 1.5) plant die Koordinierungsstelle, einen Kriterienkatalog zur Bewertung von Forschungsanfragen zu veröffentlichen. Dieser soll zum einen den Projektbeteiligten zur Verfügung gestellt werden, um Anfragen zur Beteiligung an Forschungsvorhaben bzw. zur Vermittlung von Engagierten inhaltlich und organisatorisch einzuordnen. Zum anderen soll der Leitfaden auch den Forschungseinrichtungen zur Verfügung gestellt werden, damit Forschungsprojekte von vorherein patientenorientierter entwickelt werden. Zur Weiterentwicklung des bisherigen Entwurfs fanden 2023 Gespräche mit Theresia Krieger (Uniklinik Köln) und Stefanie Houwaart (BRCA-Netzwerk e.V.) statt, die sich als Wissenschaftler*innen mit Partizipationsprozessen in der Gesundheitsforschung beschäftigen. Zudem fand ein Austausch mit Heike Bruland-Saal vom Haus der Krebshilfe statt, das ebenfalls eine Checkliste zur Bewertung von Forschungsanfragen erstellt. Der Kriterienkatalog der Koordinierungsstelle wird voraussichtlich 2024 veröffentlicht.

3.13 VERNETZUNGSANGEBOTE FÜR PATIENTENVERTRETER*INNEN NACH § 140F SGB V

Neben den größeren Veranstaltungsformaten zur Förderung der Vernetzung der Patientenvertreter*innen fanden 2023 zudem digitale Austauschtreffen für die Patientenvertreter*innen in den Zulassungsausschüssen (19. Juni), der PID-Kommission (27. Januar) sowie der Qualitätssicherung (25. Januar, 18. September) statt.

4.1 WEBSITE UND SOCIAL MEDIA

Seit diesem Jahr ist die Koordinierungsstelle auf Instagram vertreten (siehe 1.4). Erfreulicherweise konnten innerhalb von zwei Monaten 73 Follower gewonnen werden, was die Koordinierungsstelle darin bestärkt, die Aktivitäten dort auszubauen. Hilfreich ist hierfür auch das neu abgeschlossene Abonnement für die Grafik-Software „Canva“, mit der sich einfach und intuitiv ansprechende Grafiken erstellen lassen. Die Software wird seitens der Koordinierungsstelle auch für die Erstellung von Veranstaltungsflyern genutzt. Die für Instagram erstellten Posts werden auch auf dem Facebook-Kanal geteilt, dem derzeit 58 Follower folgen.

Die geplante Neustrukturierung der Website verzögerte sich aufgrund des Ausscheidens des externen Website-Administrators. Hier ist jedoch inzwischen Ersatz gefunden, sodass die Aktualisierung der Website im kommenden Jahr aufgenommen werden kann. Weiterhin werden auf der Website die Veranstaltungen der Koordinierungsstelle verlinkt und Berichte zu den Veranstaltungen veröffentlicht.

4.2 NEWSLETTER UND PUBLIKATIONEN

Auch in diesem Jahr wurde der Newsletter vierteljährlich an die Abonnent*innen verschickt. Deren Zahl ist 2023 um 40 Personen auf 181 angestiegen und konnte so um 25% gesteigert werden. Neben den Website-Veröffentlichungen und dem Newsletter macht die Koordinierungsstelle zudem durch Artikel in Fachzeitschriften auf die Patientenbeteiligung aufmerksam. 2023 wurde so ein Artikel zur Patientenbeteiligung im *MS-Magazin NRW – Landeszeitung des DMSG-Landesverbandes NRW. e.V.* veröffentlicht.

IMPRESSUM

KOORDINIERUNGSSTELLE DER PATIENTENBETEILIGUNG IN NRW

c/o gesundheitsladen köln e.V.

Steinkopfstraße 2

51065 Köln

Tel: 0221 / 2762962

Fax: 0221 / 2762961

E-Mail: nrw@patientenbeteiligung.de



Gefördert vom

Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen

